

Caroline Keller:

Psychologie & Geschlechterforschung. Reflexionen zu einem Spannungsfeld

Montag 24.11.2014, 18 Uhr in ZHG 105

Geschlechterforschung nimmt nach wie vor innerhalb der deutschsprachigen Psychologie nur eine Randposition ein. Mit der auffallend starken Fokussierung auf die Untersuchung von Geschlechterunterschieden und -gemeinsamkeiten ist der Mainstream der psychologischen Geschlechterforschung grundlegend an der Reproduktion von Heteronormativität beteiligt. In dem Vortrag wird zunächst das komplexe Verhältnis von Psychologie und Geschlechterforschung analysiert. Anschließend werden theoretische und methodische Ansätze für eine feministische und queere Perspektivierung der Psychologie diskutiert.

Fiona Kalkstein:

(Queer-)Feminismus und Kritische Psychologie

Donnerstag 27.11.2014, 20 Uhr in ZHG 105

Die Kritische Psychologie wurde aus dem Bestreben heraus entwickelt, eine Psychologie auszuarbeiten, die das Leid der Subjekte aus gesellschaftlichen Verhältnissen heraus begreift, die die freie Entwicklung der Einzelnen unterdrücken. Diese Verhältnisse wurden als Kapitalismus zusammengefasst. Trotzdem liefert die Kritische Psychologie fruchtbare Anknüpfungspunkte für feministische Psychologien. Dies äußert sich in einem Forschungsansatz, der nicht das Subjekt, sondern die Welt des Subjektes, zum Gegenstand hat. Weiter heißt es, die einzige menschliche Natur sei eine gesellschaftliche Natur.

Johanna Schmidt:

Gesellschaftskritik & Psychoanalyse. Eine kritische Einführung in die Psychoanalyse

Donnerstag 11.12.2014, 18 Uhr in ZHG 105

Die Einwände gegen die Psychoanalyse – die meist schon vorab als widerlegte oder gar lächerliche Theorie abgetan wird – sind vielfältig:

So steht sie u.a. in der Kritik, deterministisch, individualistisch und anti-feministisch zu sein, gesellschaftliche Einflüsse auf das Individuum nicht hinreichend mit einzubeziehen, etc.

In dem Vortrag sollen – nach einer kurzen Erläuterung psychoanalytischer Grundannahmen – solche Meinungen und Einwände auf ihre Richtigkeit überprüft und der Frage nachgegangen werden, inwieweit psychoanalytische Theorie für eine Ideologiekritik der modernen Gesellschaft fruchtbar gemacht werden kann. Im Vortrag werden neurotische Zwänge am Beispiel des Waschzwangs sowie familiäre sexuelle Übergriffe thematisiert. Es besteht somit eine Trigger-Gefahr für Betroffene.

Anna Sieben:

Geschlecht und Sexualität in klassischen psychologischen Theorien

Donnerstag, 18.12.2014, 18 Uhr in ZHG 105

1914 schrieb der US-amerikanische Lernpsychologe Thorndike: „Der Einfluss des Geschlechts [...] ist der Gegenstand vieler Spekulationen und nur weniger unparteiischer Nachforschungen gewesen.“ Ob diese Diagnose 100 Jahre später immer noch aktuell ist, wird von Anna Sieben anhand von dreizehn klassischen psychologischen Theorien bzw. Theorieströmungen des späten 19. und gesamten 20. Jahrhunderts analysiert (u.a. Behaviorismus, Hu-

manistische Psychologie, Evolutionspsychologie). Auf der Basis wissenschaftstheoretischer Überlegungen in der Psychologie und feministischer Wissenschaftstheorien wird eine systematische, kritische Perspektive entwickelt und konsequent auf die einzelnen Theorien angewendet.

Peet Borgstein:

Hysterisch, depressiv, voll borderline – warum wir eine feministische Pathologisierungskritik brauchen

Mittwoch 14.01.2015, 18 Uhr in ZHG 104

„Du bist ja total hysterisch“ ist ein Ausdruck, den wir auch heute noch kennen. Hysterisch dient damit als Delegitimierung, um zu sagen: Du übertreibst. Doch als psychiatrische Diagnose spielt „Hysterie“ heute keine Rolle mehr - ganz hoch im Kurs dagegen „Depressionen“ oder „Borderline“. Es reicht nicht, den Umgang mit Diagnosen zu kritisieren, sondern das Modell selbst muss in Frage gestellt werden, um nicht das herrschende System von Geständnissen, Selbstdisziplinierung und Psychiatrie zu stützen. Feministische Politik braucht andere Anerkennungsstrategien von Krisen und muss das Konzept des „Abnormen“ grundsätzlich in Frage stellen.

Nora Ruck:

Feministische Psychologie in Kanada: Feministische Psychologinnen zwischen Aktivismus und Professionalisierung

Donnerstag 22.01.2015, 18 Uhr in ZHG 104

Dieser Vortrag befasst sich mit der historischen Entwicklung der feministischen Psychologie in Kanada. Im Gegensatz zum deutschsprachigen

Raum hat sich in Kanada seit den späten 1960er und frühen 1970er Jahren eine feministische Psychologie entwickelt, die bald auch ihren Platz in der kanadischen psychologischen Berufsvertretung inne hatte, eigenständige Forschungs- und Therapieansätze sowie Lehrangebote entwickelte und zentral an der Etablierung der Frauen- und Geschlechterforschung beteiligt war. Ich werde in diesem Vortrag auf die Bedingungen eingehen, die diese Entwicklungen ermöglicht haben.

Open Space:

Was bewegt sich in uns und wohin?

Samstag 21.02.2015, 10–21 Uhr in HDW 5

Der Open Space bietet die Möglichkeit das, was die Vortragsreihe in uns allen angestoßen hat, zu vertiefen, zu verknüpfen und weiterzuentwickeln. Mit dem Konzept gehen wir davon aus: Die Menschen, die da sind, sind genau die richtigen. Wir wollen gemeinsam einen offenen Raum gestalten, zu dem alle beitragen können. Du kannst Themenvorschläge einbringen, dich inspirieren lassen und mitdiskutieren.

Nach einer Eröffnung werden wir Themen und Fragestellungen sammeln, mit denen wir uns im Folgenden in Kleingruppen beschäftigen werden. Während des Prozesses kannst du deine Kleingruppe jederzeit wechseln und zu einer anderen dazu stoßen. Am Ende des Tages kommen wir wieder zusammen, um uns auszutauschen und Impulse aufzugreifen.

begleitet von:

Julia Helena Schlecht und Maxi Trojosky

Vortragsreihe im Wintersemester 2014/15: (queer-)Feminismus & Psychologie

(Queer-)Feminismus fasst Geschlechter und Sexualitäten als zentrale Strukturkategorien der Gesellschaft auf, die in Verbindung mit anderen Differenzkategorien, wie z.B. race und class Ungleichheiten hervorbringen. Dabei wird Geschlecht/Sexualität nicht als unabdingbar und gegeben aufgefasst, sondern als soziales Konstrukt stetig hinterfragt. Auch in der Psychologie gibt es zahlreiche Ansätze, die Geschlecht als zentrale Strukturkategorie ausmachen. Dennoch ist es nicht die Regel, dass (Queer-)Feminismus und Psychologie zusammen gedacht werden.

Wie aber kann eine Verbindung dieser beiden Felder aussehen? Was können (queer-)feministische Perspektiven auf Psychologie sein und was sind konkrete Forschungsfelder (queer-)feministischer Psychologien? Welches Potential verbirgt sich hinter der Verbindung von (Queer-)Feminismus und Psychologie?

Für diese und weitere Fragen möchte die Vortragsreihe „(Queer-)Feminismus und Psychologie“ Raum öffnen.

Es wird einerseits um (queer-)feministische Perspektiven auf und Kritik an gängiger Psychologie gehen und andererseits darum, die Funktion dieser innerhalb von Gesellschaft, sowie Krankheitsbilder, Psychiatrie, etc. feministisch-kritisch zu untersuchen und zu diskutieren. Können z.B. psychoanalytische oder Kritisch-Psychologische Ansätze das (queer-)feministische Verständnis vom Subjekt-Gesellschafts-Verhältnis erweitern und ergänzen?

Die Vorträge finden im Zentralen Hörsaalgebäude der Uni Göttingen (Platz der Göttinger Sieben 5) statt, der Open Space im Heinrich-Düker-Weg 5.

Kinderbetreuung: An allen Vortragsterminen (mit Ausnahme des Open Space) wird nach vorheriger Anmeldung (per Mail an: fg.gefo@gmail.com) eine Kinderbetreuung im MZG 1.141 angeboten.

präsentiert von:

Fachgruppe Geschlechterforschung
www.facebook.com/FGgefo



(queer-) Feminismus & Psychologie

Vortragsreihe
Wintersemester 2014/2015

24. November
Psychologie & Geschlechterforschung

27. November
(Queer-)Feminismus und
Kritische Psychologie

11. Dezember
Gesellschaftskritik & Psychoanalyse

18. Dezember
Geschlecht und Sexualität in
klassischen psychologischen Theorien

14. Januar
Warum wir eine feministische
Pathologisierungskritik brauchen

22. Januar
Feministische Psychologinnen zwischen
Aktivismus und Professionalisierung

21. Februar
Open Space

FG
ACH GRUPPE
ESCHLECHTERFORSCHUNG